

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 18 (1862)

Artikel: Die Capellen des heiligen Kreuzes und St. Michaels in Schwyz

Autor: Meyer, Johann / Segesser, J. Placidus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-111583>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

I.

Die Capellen des heiligen Kreuzes und St. Michaels in Schwyz.

Von Professor Johann Meyer in Schwyz und Architect J. Placidus Segeffer
in Lucern.

Auf dem alten Friedhose zu Schwyz neben der Mutterkirche stehen zwei übereinander gebaute geweihte Häuser, das Beinhaus, im Volksmunde Kerchel (carcer mortuorum) genannt und dem heiligen Kreuze gewidmet, und die St. Michaels-Capelle, als die obere Kirche. Es sind Denkmale aus der sogenannten Spitzbogen- oder gothischen Bauperiode, welche, auf Anregung unsers Herrn Vereinspräsidenten, sowohl in geschichtlicher als architektonischer Hinsicht zu beleuchten versucht werden.

Man kann diese Kirchen und überhaupt jedes Bauwerk in verschiedenen Beziehungen betrachten: zuerst in seiner Grundform der Horizontalprojection, sodann in seiner senkrechten Ansicht, Section und Verzierung, und drittens in der specifischen Construction, gleichzeitig mit Rücksicht auf das verwendete Material. Bei unsern Bauobjecten tritt der Fall ein, daß alle drei Betrachtungen zu gleicher Schlußfolgerung hinleiten, und die beiden Capellen in Schwyz, vielleicht mit Ausnahme des äußern massiven Umganges am Beinhaus, als ein einheitliches und in gleicher Periode vollendetes Baudenkmal erscheinen lassen.

Die Grundform ist ein Rechteck. (Siehe Zeichnung des Herrn J. Meyer in der artistischen Beilage Lit. a). Mit Ausschluß des eben berührten Umganges (Terrasse) b), mit Inbegriff des Chor-

grundes c), beträgt die äußere Länge 35, die Breite $26\frac{1}{2}$ Fuß; die innere lichte Länge zur lichten Weite verhält sich ziemlich genau wie 3 zu 2. Dieses Verhältniß trifft man häufig bei den kleinern gothischen Kirchen und Capellen; das Chor besteht aus drei, einem Octogon angehörenden gleich großen Seiten. Auch diese Form ist sehr verbreitet, und wird heute noch bei Erbauung von Capellen in germanischem Style in Anwendung gebracht.

Tritt man von außen an die untere Kirche oder Crypta, so scheint der äußere Anbau, welcher gleichsam die Gestalt einer Terrasse hat, nicht gleichzeitig mit dem Uebrigen errichtet worden zu sein, indem die Säulen des Unterbaues und Umganges in ihrer primitiven und rohen achtsseitigen Form und Bearbeitung einen zu starken Gegensatz bilden mit den schönen gewundenen Säulen im innern der Crypta, und den zierlichen spätgothischen Fenstern im Chor der obern Capelle.

Ein näherer Untersuch, hauptsächlich aber ein Blick auf den Grundriß der untern Kirche, bringt die Ueberzeugung, daß das Ganze nicht stückweise angefügt, sondern motivirt aufgebaut wurde. Diese starken Mauerkörper an den Hauptecken der Crypta scheinen nämlich einen dreifachen Zweck zu haben: erstens sind selbe ein geringe Kosten verursachendes Ersatzmittel für die an gothischen Kirchen vorkommenden äußern Strebepfeiler, um als Widerlager gegen den Druck der Gewölbe zu dienen; zweitens bieten sie ein constructives Element für einen bedeckten Eingang zum Seelenhause, so wie nicht minder durch selbe ein zwar nicht besonders ästhetischer, dafür aber praktischer Umgang und gleichzeitiger Eingang in das St. Michaels Kirchlein gewonnen wurde. Aber es ist höchst wahrscheinlich, daß auf diesen vermuthlich viel früher bestandenen Umgang, der mit einzeln vorfindlichen Bautheilen selbst an die romanische Periode Reminiscenzen weckt, die gegenwärtige obere Capelle ganz neu gebauen wurde, und bei gleichem Anlasse ein theilweiser Umbau im Innern der Crypta vorgenommen worden ist, welche Vermuthung durch das Nachfolgende bestätigt zu werden scheint.

Die senkrecht Projection bei unsern Bauobjecten zerfällt vorerst in die Ansicht von Außen d), und in jene des Querschnittes e) und Längenschnittes f). Aus den letztern wird man gewahr, daß zwei gewölbte Räume, d. h. zwei Capellen über einander sich befinden,

von denen die untere, zu welcher man mittelst vier Staffeln gelangt, $9\frac{1}{2}$, die obere $17\frac{1}{2}$ Schweizerfuß hoch ist, im Lichten vom Boden bis in den Scheitel des Gewölbes gemessen. Beide haben massiv gemauerte Gewölbe. Die achtfeldige Sternform ist durchweg die Grundform, nur zeigt sich dieselbe in der obern Capelle reiner und regelmäßiger; denn da bestehen sämtliche Gurtungen aus gehauenen Steinen und verknüpfen sich bei ihrem Anlauf g) und Durchkreuzung h). Fig. i) sind Querschnitte dieser Gewölberippen. In der Mitte der Wölbung, wo die Gurtungen einander durchdringen, sind Wappenschildchen und Rosetten angebracht ¹⁾. Die Gewölbeflächen der Crypta sind vermuthlich aus Mangel an genügsamer Höhe kreisrund gebildet; dieselben entbehren aller besondern Auszeichnung oder Einfassung ²⁾, und senken sich auf zwei kannelierte auf der Mittelachse der Kirche befindliche Säulen k) concentrisch ab.

Es ist unzweifelhaft, daß der untern Capelle der Zweck einer Crypta oder Gruft innewohnt. Diese Crypten bildeten einen wesentlichen Bestandtheil der Kirchen der romanischen Bauperiode, befanden sich immer unter dem um mehrere Stufen über das Mittelschiff erhöhten Chore. Im dreizehnten Jahrhundert verschwinden selbe bei den größern Gotteshäusern gänzlich, und erscheinen nur ausnahmsweise in der Gothik und bei kleinern Kirchen und Capellen zum Zwecke der Begräbnisse für den Clerus oder andere ansehnliche Personen.

Werfen wir einen Blick auf das Außere, auf die Hauptform und Ornamentik, so fällt sogleich auf, daß, einige Fenster ausgenommen, auf den Schmuck der Fassade wenig verwendet, und namentlich die Aesthetik dem praktischen Zwecke untergeordnet wurde. In dieser Hinsicht leidet die vordere oder Giebelseite an bedeutender Leerheit, so zwar, daß der, wenn auch ziemlich massive Unterbau oder Perron, einen wohlthuendern Eindruck auf den Beschauer ausübt.

Die Eingangsthüren in die Crypta und in die obere oder Hauptcapelle, haben Hohlkehllgliederung mit stumpfen Spitzbogen;

¹⁾ Bis zum Jahr 1795 zierten die St. Michaels-Capelle gemalte Glasschilder der löbl. eidg. Orte und des Abts von St. Gallen. (Th. Faßbind, Religionsgeschichte Thl. II, S. 268.)

²⁾ Am Gewölbe waren einst die Hieroglyphen der vier Evangelisten gemalt, anno 1780 aber verstrichen worden. (Am a. D. S. 265.)

die Lichter der Untercapelle, so wie diejenigen beiden an der Giebelfront neben der Thüre, nähern sich zwar mehr dem Rundbogen, sind aber gothisch gegliedert. Im ausgebildetsten gothischen oder germanischen Style sind die Chorfenster gehalten, 1) deren Maßwerk nach guten Vorbildern construiert ist: wir sehen da die verkehrt einander anliegenden Fischblasen nebst weitem künstlichen Verschlingungen. Ebenso beachtenswerth sind bezüglich ihrer Zeichnung und Bearbeitung die zwei steinernen Säulen im Raume der Crypta, auf welchen die Gewölbe ruhen. Die diese Säulen schraubenförmig umziehenden und sich durchdringenden Kannelierungen, welche aus einem achteckigen Kern sich herauswinden k), gehören der spät gothischen Bauzeit an, da selbe nicht nur fein, sondern zierlich gearbeitet sind.

Soll nun aus dem Vorhandenen bestimmt werden, in welche Epoche ungefähr die Errichtung der in Frage stehenden Friedhofs-Capellen in Schwyz zu versetzen sei, so kann dieses geschehen sowohl durch Vergleich mit ähnlichen in unserm Vaterlande vorfindlichen Bauwerken, als auch, indem man die Angaben bewährter Schriftsteller der Architektur und Kunstgeschichte, wie eines Lübke, Wagner, Springer u. a. m. zu Rathe zieht. In Zusammenfassung alles dessen dürfte man kaum fehl gehen, wenn angenommen wird, daß schon in der romanischen Bauperiode, mithin im zwölften oder dreizehnten Jahrhundert, eine Crypta oder Todtenhaus-Capelle möglicherweise bestanden habe, deren theilweiser Umbau mit dem gänzlichen Neubau des obern Kirchleins in rein gothischem Style an das Ende des fünfzehnten, oder selbst in den Anfang des sechszehnten Säculums zu versetzen wäre.

Dieser auf architektonischen Grundregeln gefuhten Anschauung kömmt auch die urkundliche Geschichte zu Hülfe 1).

Im 13. Bande dieser Zeitschrift (S. 250) wurde ein Brief aus der Urschrift abgedruckt, aus welchem hervorgeht, daß der Constanzische Weihbischof Melchior den 1. und 2. Weinmonats 1520 in Schwyz war, und am ersten Tage die über dem Beinhause erbaute St. Michaelscapelle mit ihren drei Altären; am andern Tage das Beinhaus selbst und die untere Capelle dieser Kirche mit dem Altare

1) Den historischen Theil dieser beiden ersten Abhandlungen reichte Archivar J. Scheller.

des heiligen Kreuzes ¹⁾ von Grund auf und von neuem eingeweiht, und damit zugleich die Pfarrkirche des heiligen Martins sammt dem Friedhofe reconcilirt habe ²⁾. — Wenn nun damals die obere Kirche funditus et de novo geweiht worden ist, die untere oder die Crypta pariter de novo, so liegt die Vermuthung nahe, die obere Capelle sei damals ganz neu erbaut worden; ein unterirdisches Kirchlein dürfte aber schon vorhin bestanden haben, damit aber ein solcher durchgreifender Umbau, wenigstens im Einbaue, wie selber jetzt sich zeigt, vor sich gegangen sein, daß eine Wiedereinweihung nothwendig geworden. Für die letztere Ansicht zeuget des weitern eine interessante Bulle Papsts Leo X. vom 24. Jänner 1518. (Siehe im Anhange.) In diesem Urkundenstücke spricht das Kirchenhaupt beim Eingange von einer Bruderschaft des heiligen Kreuzes und der lieben abgesehenen Seelen, welche schon seit längerer Zeit im Kerchel, wo die Gebeine der Verstorbenen aufbewahrt werden, ihre Zusammenkünfte und Andachten gehalten hat, und deren alte Satzungen und Ordnungen der heilige Vater nunmehr bestätigt. Merkwürdig ist es auch, wie nebst den Ablässen, welche Leo den Mitgliedern der Bruderschaft auf gewisse Festtage und bei verschiedenen Anlässen spendet, annoch jene Vergünstigung verbunden ist, daß, falls auf der Pfarrkirche ein Interdict lasten sollte, Messe und Gottesdienst in dieser Beinhauscapelle bei verschlossenen Thüren gefeiert werden dürfen.

Unsere zu behandelnde untere Kirche heißt nach dem Weihebrief das Ossorium, das Beinhaus, und mit ihr ist enge verbunden die darüber stehende Michaelscapelle. — Es ist nicht unmerkwürdig, daß in der Ferne wie in der Nähe, und schon von Alters her, so viele Todtencapellen dem heiligen Erzengel Michael gewid-

¹⁾ Faßbind sagt, daß es ein sogenannter Kasten- oder Flügelaltar gewesen sei. (U. a. D. S. 264.)

²⁾ Pfarrer zu Schwyz war damals Heinrich Böumli, ein ausgezeichnete Mann. — Warum Kirche und Gottesacker wiederum ausgesühnt werden mußten, dürfte wohl seinen Grund in Folgendem finden. Faßbind erzählt nämlich im 2ten Theile seiner Religionsgeschichte (S. 112), wie im Jahre 1519 ein Predikant Zwingli's Lehre auf der Kanzel dem Volke vorgetragen, und wie dann das erboste Volk denselben auf dem Kirchhofe ergriffen, zu Boden geworfen und todt geschlagen habe; — darum eine Entweihung der geheiligten Stätten.

met sind. Noch steht zu Fulda die Crypta der Kirche des heiligen Michael, Anno 822 geweiht. Und auch in Wiesbaden bestand bereits in der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts ein Beinhaus zu Ehren dieses Heiligen ¹⁾. So wiederum zu Frankfurt am Main ²⁾. Aus unsern fünf Orten nennen wir unter den vielen Michaels- oder Friedhofcapellen nur jene zu Andermatt ³⁾, Art, Eschenbach, Oberägeri, Sarnen ⁴⁾, Stans ⁵⁾ und Steinerberg. Warum das so? Versuchen wir eine Deutung.

Der Erzengel Michael ist der siegreiche Vorkämpfer für Gott und die Kinder Gottes gegen den Satan und seinen Anhang. (Apocal. 12, 7.)

Wie der Engelfürst Michael der Schutzgeist des auserwählten Volkes im alten Bunde war (Dan. 10, 21), so ist er auch der Schutzgeist der streitenden Kirche im neuen Bunde (Apocal. 12), und wird von dieser als solcher verehrt und angerufen. (Offic. Apparitionis 8. Mai, und Dedicacionis 29. Sept., S. Michaelis.) Dahin lauten im Brevier die Hymnen und die Antiphonen; und beim Missale findet sich im Graduale die Anrufung: Sancte Michael Archangele, defende nos in prælio, ut non pereamus in tremendo iudicio.

In bildlicher Darstellung erhebt der heilige Michael als der siegreiche Streiter und Beschützer der Auserwählten mit seiner Rechten das flammende Schwert, und als der Engel des Gerichtes in seiner Linken die Wage; gegenüber dem knieenden Kindlein, der Seele des Gerechten, auf der rechten Wagschale wird der Satan, obwohl er sich einen Mühlstein zulegt, dennoch zu leicht erfunden.

Die christliche Bau symbolik des Mittelalters liebte es, gegenüber der geschlossenen östlichen, wo der Chor mit dem Sanctuarium, an die westliche Frontalseite, wo die Hauptporta, die zwei Erzengel Gabriel und Michael als Thürme hinzustellen — so wenigstens an den Haupt-, Dom-, Synodal-Sendkirchen, als Mittel-

1) Augsb. Postz. 1858. Beil. No. 144. — Denkmäler aus Nassau, Heft I, S. 5.

2) J. G. Meusel, Miscellaneen artistischen Inhalts, II, 326.

3) Weihebrief vom 28. Aug. 1643.

4) Weihebrief vom 21. Nov. 1501.

5) Weihebrief vom 17. Nov. 1482. (Geschicht. II, 201.)

punkten der geistlichen und oft auch der weltlichen Gerichtsbarkeit. Neben dem westlichen Haupteingange, an der mittäglichen Ecke, auf der Sonnen- oder Lichtseite steht der Thurm des Erzengels Gabriel = fortitudo Dei; hier übt er das Amt des Evangelisten, kündigt vom Aufgang gegen den Niedergang den Menschen die Erlösung an. (Daniel 8, 16; 9, 21 und Luf. 1, 19, 26), und ladet sie ein zum Eintritt in die Civitas Dei mit der Glockenstimme: *Vivos voco*. — Auf der Nord-, Schatten-, Nachtseite steht der Thurm des Erzengels Michael (des Quis ut Deus); hier übt er das Amt des Præpositus Paradisi, des Princeps super omnes animas suscipiendas, des Bändigers der finstern Mächte, des Erzorzisten, der keinen in die Civitas Dei hineinläßt, wenn er nicht glaubt an den Einen Gott, und nicht widersagt dem Teufel und aller seiner Hoffart; hier gebietet er Friede und bietet das Recht als Engel des Gerichtes, *serenæ autor pacis*; — hier ist der Hof, *Curia*, der Friedhof; hier auch gebietet er den „*Aeræ potestates*“ und tröstet uns mit der Glockenstimme: *fulgura frango*. — In diesen Thürmen befanden sich die *Oratorien* dieser zwei Erzengel, oder wurden hinübergerückt in Ein *Oratorium* zusammen in die Mitte dieser zwei Thürme über der *Porta*. (Nachlesenswerth ist hierüber „die Kirche zu Großenlinden,“ von J. B. Klein; Gießen, 1857. S. 26, 64—68, 71, 135 zc. und Bauriß des Klosters St. Gallen,“ von Ferdinand Keller; Zürich, 1844. S. 20.)¹⁾

Nun liegt es, dem Gesagten zu Folge, sehr nahe, den Erzengel Michael — den siegreichen Kämpfer, *qui fortis in prælio, qui constitutus est princeps super omnes animas suscipiendas, qui præpositus est Paradisi* — als den Patronus der Sterbenden, der *Agonizantium*, als den Führer der scheidenden Seelen, zu verehren und anzurufen, damit sie diesen letzten, den Todeskampf, gut bestehen, ihre Laufbahn vollenden, den Glauben bewahren, und die Siegeskrone der Gerechtigkeit im Paradies empfangen. — Man wird darum wenige, wenigstens ältere und in lateinischer Sprache

¹⁾ Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, gewinnt z. B. die Hofkirche in Lucern ein ganz besonderes Interesse. Der nördliche Wendelstein stand bekanntlich früher allein, aber schon in Verbindung mit der St. Michaelscapelle über der westlichen *Porta*, an deren Staffeln das *Officium Curiae* geübt wurde.

S

verfaßte Gebetbücher für Geistliche und Laien finden, in welchem nicht auch der hl. Michael um Beistand im Todeskampfe angerufen wird; besonders aber geschieht dieß in dem „*Ordo commendationis animæ*,“ d. h. in der Litanei und in den darauf folgenden Gebeten für die Sterbenden, wie sie der die Kranken und Sterbenden besuchende Priester nach Anordnung der Kirche zu verrichten hat. (Siehe *Breviarium* zwischen den Psalm. Pœnit. und der *Benedictio mensæ*.)

Dem so eben Gesagten zu Folge liegt es sehr nahe, den hl. Michael als den Patronus der Verstorbenen, der im Reinigungsorte büßenden, zu verehren — ihn den Bändiger jener Dämonen, die das reinigende Straffeuer schüren. — Darum steht in der *Missa pro Defunctis* in die *Obitus* die erste *Oratio* mit folgendem Wortlaute: „*Deus . . . te supplices exoramus pro anima . . . quam hodie de hoc sæculo migrare jussisti, ut non tradas eam in manus inimici, . . . sed jubeas eam a sanctis Angelis suscipi, et ad patriam Paradisi perduci etc.*“ — Im *Offertorium* der *Missa pro Def.* lautet die Bitte mit specieller Beziehung auf den hl. Michael also: „*Domine J. C. rex gloriæ, libera animas omnium fidelium defunctorum de pœnis inferni et de profundo lacu; libera eas de ore leonis, ne absorbeat eas tartarus, ne cadant in obscurum: sed signifer Sanctus Michael repræsentet eas in lucem sanctam, quam olim Abrahamæ promisisti et semini ejus etc.*“

Demnach werden nun aber mit den Seelen auch die Leichname der Verstorbenen und ihre Ruhestätten, die *Cæmeterien*, Friedhöfe, wo diese sterblichen Ueberbleibsel denposaunenruf zur Auferstehung, zur Wiedervereinigung und zum Gerichte mit den Seelen erwarten, — unter die besondere Obhut des Erzengels Michael gestellt sein. — Die *Civitas Dei*, die Kirche, ist umfriedet von dem Bändiger der infernaln Mächte; in dieser Umfriedung, im Kirch- oder Friedhofe, sind auch die Leichname der Gläubigen gegen Entweihung und Verunehrung geschützt; beschützt sind sie von dem Engel des Gerichtes, der sie aus den Gräbern hervorrufen wird zum Gerichte — und dieser ist der Erzengel Michael. — Positive Beweise hiefür finden wir in jener Stelle der *Epistola S. Judæ* (Vers. 9.): „Selbst Michael, der Erzengel, als er sich mit dem Teufel über Moses Leichnam stritt, wagte es nicht, ein Fluchurtheil zu fällen, sondern sprach: „Der Herr strafe dich!““ — So auch im *Ritus benedicendi novum Cæme-*

terium enthält die zweite Oratio folgende Worte: „Deus, . . . qui remissionem omnium peccatorum per tuam magnam misericordiam in te confidentibus præstitisti, *corporibus quoque eorum* in hoc Cœmeterio quiescentibus *et tubam primi Archangeli* (Michaelis) *expectantibus* consolationem perpetuam largiter impertire.“¹⁾

Architektonisch ausgeprägt findet sich nun diese Idee höchst wahrscheinlich an jenen Hauptkirchen, welche zwei Thürme haben, auch an nordwestlich stehenden, zumal wenn in denselben oder zunächst denselben ein Oratorium St. Michaelis sich befindet; dann aber ist die Beziehung desselben auf das Cœmeterium noch gemischt mit der Universalbedeutung, die der Erzengel Michael für die Kirche überhaupt hat. Löst sich aber die genannte specielle Idee von der so eben bezeichneten Universalbedeutung architektonisch ab, so erscheint sie in Todten- oder Beinhäusern, in Crypten, welche den Erzengel Michael zum Schutzherrn haben. — Daher wohl die Erscheinung, daß sehr viele — und vielleicht alle sogenannten Beinhäuser dem hl. Michael, als Patronus primarius oder doch secundarius, geweiht sind. —

Erwähnenswerth, da wir gerade von St. Michael schreiben, ist eine Sitte, namentlich in Schwyz, dem St. Nicolausentag durchaus ähnlich. Es wird nämlich dem Michaelsbilde in der eben behandelten Capelle an dessen Festtage ein großer Blumenstrauß in die Hand gegeben. Und siehe, während der Vesper fliegt dieser Fürst des Himmels in den Häusern umher, und bringt den guten braven Kindern viele schönen Gaben; aber wohlgemerkt, nur für diejenigen, welche während dieser Vesper in seiner Capelle recht andächtig beten. Auch bei St. Michael, wie er den Drachen unter seine Füße zwingt, sehen wir das gute und böse Prinzip als Ursache von Furcht und Hoffnung, wie beim Samichlaus nahe zusammengedrückt. (Vergl. Einsiedler-Kalender 1851.)

Es übrig noch schließlich, etwas über das zur Steinmezarbeit verwendete Material zu sagen. — Bekanntlich hat Schwyz und Umgegend keine Sandsteine oder Molasse, wohl aber Muschelfalk am Mythen und den Ausläufern des Rigibergs bei Seenen. Wegen

¹⁾ Vergl. Liturgia sacra von J. Marzohl und J. Schneller, Bd. V, S. 310, 317.

ihrer Zerklüftung eignet sich dieser marmorartige Kalkstein wenig zu feinem Arbeiten, um so besser aber für Unterbauten, da Wärme und Kälte nur wenig auf ihn einwirken. Die vier als Stützen an unserm Unterbaue angebrachten achtseitigen Säulen sind von solchem Kalkmarmor, doch ziemlich roh bearbeitet, und es ist noch nicht ermittelt, ob selbe aus f. g. Fündlingen, oder in einem dortigen Steinbruche bearbeitet wurden. Zu aller übrigen Steinhauerarbeit wurde Sandstein genommen, und es ist wahrscheinlich, daß das dazu verwendete Material aus den am Zugersee schon frühe im Betriebe gestandenen Steinlagern, zu Walchwyl, am Lotterbach oder Kiemen bezogen worden ist. Wir wagen an diese letztern Bemerkungen keine andere Folgerung zu reihen, als daß die Epoche der theilweisen Erbauung etwas spät anzunehmen ist, indem früher kaum die nöthigen Communicationsmittel für Fortschaffung schwerer Steinmassen zu Gebote gestanden hätten.

A n h a n g.

1518, 24 Jänners.

(Pfarrarchiv Schwyz.) ¹⁾

Leo episcopus seruus seruorum dei Vniuersis et singulis presentes litteras inspecturis Salutem et apostolicam benedictionem. Ex apostolice seruitutis officio meritis quanquam insufficientibus Diuina nobis dispositione | commisso, ad ea libenter intendimus per que pia fidelium uota presertim Diuini cultus augmentum et animarum salutem concernentia desideratum consequantur effectum, et ut ea que per fideles ipsos pie facta et ordinata fuisse dicuntur ut firma perpetuo et illibata | persistent, cum a nobis petitur apostolico munimine roboramus et alia de nouo concedimus prout id in Domino conspicimus salubriter expedire. Sane pro parte dilectorum filiorum Confratrum Confraternitatis omnium fidelium defunctorum in Capella Cimiterii parochialis | ecclesie Ville Suytz Constantiensis diocesis Prouincie Maguntine institute nobis nuper exhibita petitio continebat, quod alias ipsi pro feliciore statu dicte Confraternitatis, Confratres

¹⁾ Gefälligst mitgetheilt von hochw. Herrn Pfarrer Zanderbichin, Vereinsmitglied.

Confraternitatis huiusmodi pro tempore existentes Quater in Anno Anniuersaria pro fidelium | quorum Ossa in dicta Capella reponuntur animorum salute cum decenti conuocatione presbiterorum ac vigiliis et Missarum solemnitatibus peragantur, statuerunt et ordinarunt ac alia statuta et ordinationes ediderunt et fecerunt, prout in illis dicitur contineri. Quare | pro parte dictorum Confratrum nobis fuit humiliter supplicatum ut statutis et ordinationibus predictis pro illorum subsistentia firmiori, robur apostolice confirmationis adjicere aliasque in premissis oportune prouidere de benignitate apostolica dignaremur: Nos igitur | qui animarum salutem et diuini cultus augmentum sinceris affectibus desideramus eosdem Confratres et eorum quemlibet a quibuscunque excommunicationis suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententiis censuris et penis a iure uel ab homine quouis occasione uel | causa latis si quibus quomodolibet innodati existunt, ad effectum presentium duntaxat consequendum harum serie absoluentes et absolutos fore censentes, ac statutorum et ordinationum huiusmodi tenores presentibus pro expressis habentes huiusmodi supplicationibus inclinati | statuta et ordinationes predicta quatinus sint licita et honesta et sacris Canonibus non contraria auctoritate apostolica tenore presentium confirmamus et approbamus supplentes omnes et singulos tam iuris quam facti defectus si qui forsitan interuenerint in eisdem: | Et nichilominus eisdem et pro tempore existentibus Confratribus Confraternitatis huiusmodi quascunque ecclesiasticas et seculares utriusque sexus personas usque ad numerum Tricentorum, in quo vir et vxor pro vna persona computentur in Confratres Confraternitatis | huiusmodi recipiendi et describendi, eisdem auctoritate et tenore licentiam et facultatem concedimus. Ac volumus statuimus et ordinamus, quod oblationes ex infra scriptis indulgentiis tam in festiuitatibus quam Anniversariis a Christi fidelibus erogate, Fabrice et | reparationi necnon ornamentorum emptioni, elemosine uero que euenient de cetero in dicta Capella illius fabrice duntaxat cedere debeant, nullusque preter dictos Confratres in oblationibus et elemosinis huiusmodi se intromittere debeant, quodque de cetero huiusmodi confrater- | nitas, sancte Crucis et omnium animarum Confraternitas nuncupetur, Necnon si aliqui ex Confratribus Confraternitatis huiusmodi aliqua detinerent iniuste aut indebite occupata nescientes ueros heredes, aut ad quos illa pertinerent seu restituenda essent, illorum | eidem

Capelle assignatione de suorum Confessorum consilio facta, per eos absolui possint, et super illis amplius molestari nequeant. Et si quando ecclesiam ipsam interdicti contigerit, nichilominus in ea tempore interdicti huiusmodi Missas et alia diuina officia clausis | ianuis celebrari facere ualeant, dummodo Confratres ipsi causam non dederint huiusmodi interdicto. Et si eidem Capelle tot redditus assignentur, ex quibus vnus Sacerdos sustentari possit, ex tunc unum Sacerdotem idoneum ibi tenere, fructibus | uero similiter excrescentibus, illi in utilitatem dicte ecclesie conuerti possint. Et ut Capella ipsa congruis frequentetur honoribus ac prefati Confratres et alii Christi fideles diuinis feruentius insistant, et ad ipsam Capellam libentius confluant, ac orationes | suos effundant, manusque promptius porrigant adiutrices, quo ex hoc ibidem dono celestis gratie uberius conspexerint se refectos, de omnipotentis dei misericordia ac beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius auctoritate confisi, omnibus et singulis | utriusque sexus christi fidelibus etiam Confratribus actu minime existentibus, uere penitentibus et confessis. qui in diebus Anniversariorum predictorum Quater in Anno duntaxat, aut dispositione alicuius seu aliquorum Confratrum simul uel successiue | decedentium, Quotiens fiat, diuinis officiis in loco ubi ea celebrari contigerit, a principio usque ad finem interfuerint, et pro eorum felici statu ac suarum et omnium fidelium defunctorum animarum salute deuotas deo preces effuderint, septem | Annos et totidem Quadragenas, Et cum ipsos modernos et pro tempore existentes vtriusque sexus Confratres aliquem ex eis, uel alios etiam actu Confratres non existentes pro Nuntio Misse perpetue in liberationem animarum omnium fidelium | defunctorum suas pias elemosinas impertiri et dirigere contigerit, quotiens id fecerint, Quadraginta dies criminalium et vnum Annum uenialium peccatorum de iniunctis eis penitentiis, necnon qui predictam Capellam in sanctorum in quorum honorem | ipsa Capella fundata existit, ac in Natiuitatis et Resurrectionis ac Ascensionis domini nostri Jesu Christi necnon in Penthecostes et singulis beate Marie Virginis ac beatorum Apostolorum omnium, necnon Corporis Christi et sanctissime Trinitatis ac in cele- | britatis omnium sanctorum festiuitatibus ac in Cene domini et Parasceue diebus, a primis Vesperis vsque ad occasum solis sequentis diei deuote uisitauerint, et pias elemosinas ibidem erogauerint, pro qualibet festiuitatum et dierum earundem | Septem

Annos et totidem Quadragenas etiam de iniunctis eis penitentiis misericorditer in domino relaxamus, ac modernis duntaxat confratribus, ut quilibet eorum idoneum presbiterum secularem uel cuiusuis ordinis religiosum in suum possit eligere | Confessorem, qui uita eis comite in casibus sedi apostolice reseruatis, preterquam offense ecclesiastice libertatis, criminum heresis, rebellionis aut conspiracy in personam uel statum Romani Pontificis seu sedem predictam, falsitatis litterarum apostolicarum, supplicationum | et Commissionum inuasionis, depredationis uel occupationis aut deuastationis ecclesiarum et Maris Romane ecclesie mediate uel immediate subiectorum, offense personalis in Episcopum uel alium Prelatum, prohibitionis, deuolutionis causarum ad Romanam Curiam, delationis | armorum et aliorum prohibitorum ad partes Infidelium, semel duntaxat in uita et in mortis articulo, in aliis uero quotiens fuerit oportunum Confessionibus suis diligenter auditis pro commissis eis debitam absolutionem impendat et iniungat penitentiam salutarem, necnon | uota quecumque per eos pro tempore emissa, ultramarino, Liminum Apostolorum Petri et Pauli de vrbe et sancti Jacobi in Compestella ac sancte Marie de Loreto ac castitatis et religionis uotis duntaxat exceptis, in alia pietatis opera commutare ualeat, Quodque Confessor | quem duxerit eligendum, omnium peccatorum de quibus corde contriti et ore confessi fuerint, etiam semel in uita et in mortis articulo plenariam remissionem eis in sinceritate fidei et unitate sancte Romane ecclesie ac obedientia et deuotione nostra et successorum nostrorum Romanorum | Pontificum canonice intransantium persistentibus, auctoritate prefata concedere ualeat, sic tamen quod idem Confessor de hiis de quibus fuerit alteri satisfactio impendenda, eam eis per se si superuixerint uel alios si forte tunc transierint faciendam iniungat quam ipsi uel illi facere teneantur | ut prefertur. Et ne, quod absit, propter huiusmodi gratiam uel concessionem redantur procliuiiores ad illata imposterum commutanda, Volumus quod si a sinceritate fidei unitate Romane ecclesie ac obedientia et deuotione nostra uel successorum nostrorum Romanorum Pontificum canonice intransantium desisterent | aut ex confidentia eiusdem concessionis uel remissionis aliqua forsitan committerent, concessio et remissio predictae et quoad hoc presentes littere eis nullatenus suffragentur: Non obstantibus Constitutionibus et ordinationibus apostolicis ceterisque contrariis quibuscunque. Volumus | autem quo ad dictas

Indulgentias quod si alias Capellam huiusmodi uisitantibus et inibi
pias elemosinas erogantibus aut alias aliqua alia indulgentia inperpe-
tuum uel ad certum tempus nondum elapsum duratura per nos
concessa fuerit, presentes littere quoad dictam relaxationem nullius
sint | roboris uel momenti. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc
paginam nostre absolutionis confirmationis approbationis suppletionis
concessionis uoluntatis statuti ordinationis relaxationis et uoluntatis
infringere uel ei ausu temerario contraire. Siquis | autem hoc
attemplare presumpserit indignationem omnipotentis dei ac beatorum
Petri et Pauli Apostolorum eius se nouerit incursum. Datum
Rome apud Sanctumpetrum Anno Incarnationis dominice Millesimo
quingentesimo decimo octauo Nono Kal. Februarias | Pontificatus
nostri Anno Sexto ; — |

Das Siegel geht ab.

Baltassar Depiscia
Ja. Questenberg.



